

Interesse bei den Studenten ist vorhanden

„Österreichs Klimt-Paradoxon“, GK von Contemporary Matters, 24. 6.; „Ist eine österreichische Kunstgeschichte nationalistisch?“ von Almuth Spiegler, 25. 6.

Die Tatsache, dass ein Drittel der Absolventen ihre Abschlussarbeiten österreichischen Themen widmen, deutet darauf hin, dass unter den fortgeschrittenen Studentinnen und Studenten das Interesse für österreichische Kunst sehr wohl vorhanden ist, obwohl der Stoff der Lehrveranstaltungen diese derzeit nur marginal aufgreift. Als ehemalige Studentin am Wr. Institut für Kunstgeschichte verfolgte ich mit großem Interesse die Vorlesungen von Artur Rosenauer über österreichische Kunst und bin heute dankbar dafür. Die Kenntnis und das Verständnis der

Kunst hierzulande vermitteln eine Wertschätzung der Kulturlandschaft und begünstigen das Interesse, grenzüberschreitend auch jene anderer Länder und Kontinente kennenzulernen. Auch leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Erinnerungskultur und gegen Geschichtsverdrängung. Die Erforschung der neueren österreichischen Kunst sollte meiner Meinung nach im Kontext der zentral-europäischen Moderne auch am Wiener Institut für Kunstgeschichte gelehrt werden.

Dr. Cornelia Cabuk,

Kunsthistorikerin, 1180 Wien